

und ernährende Stoff werden, als indem es sich den Sauerstoff in einer bis zum Halbgas expandirten Form aneignet. Diesen erhält es, wenn es dem mütterlichen Blute in der placenta genähert wird. Wenn es alsdann durch die Nabelvene in das Herz und in den Körper des Kindes zurückkehrt, dann ist es geeigenschaftet, durch seinen langsamen Verbrennungsprozess die Lebensbewegungen in dem schwachen Grade zu unterhalten, wie es nöthig ist, damit der Ansatz der das Wachsthum und die Entwicklung bewirkenden ernährenden Theile hinreichend geschehen kann. Nur gering ist der Prozess, der den Sauerstoff an die organische Materie bindet, damit mehr Stoff dem jungen Körper verbleibe, als von ihm durch die Oxydation entzogen werde. Daher ist auch die Wärme im Embryo, die er aus sich selbst erhält, so äußerst gering, dass er zur Fortsetzung des Lebens im Uterus der mitgetheilten Wärme der Mutter bedarf, die ihm selbst in der ersten Zeit nach der Geburt, wenn er schon athmet, noch unumgänglich nothwendig ist. Nur erst durch das Athemholen wird das thierische Leben fest mit dem automatischen verkettet, aber eben dadurch auch eine größere Menge des Sauerstoffs in der durchdringenden Halbgasform zur Ausübung der thierischen Funktionen ins Blut gebracht.

Der Körper der im Uterus verschlossenen Frucht ist also in die für das Wachsthum seines Körpers günstigen Umstände versetzt; ganz mit dem ernährenden Hydrokarbon umgeben, und in eine Eyweißstoffreiche Flüssigkeit versenkt ist der Strom des in seinen Körper gebrachten Sauerstoffes nur gering, daher auch die Oxydation äußerst langsam und unter diesen Umständen der Ansatz neuen Stoffes in jeder Rücksicht begünstigt. Daher wächst auch der Kindskörper in diesen 9 Monaten seines Lebens mehr, als nachher sein ganzes Leben hindurch. Aber er wächst nicht allein, er bleibt auch weicher, so wie seine Knochen auch da, wo schon eine große Menge von Kalkphosphat in die Mischung gekommen ist, viel saftvoller und biegsamer sind, so sind auch seine Muskeln viel weicher und kommen dem Schleimzellstoffe viel näher. Aber wie bald verändert sich dieses alles, wenn das Kind auch nur $\frac{1}{2}$ Jahr bey voller Gesundheit in der